



Fig. 322.

Der Helm des Georgenturmes am Münster zu Basel (n. Baseler Münsterbauverein).

Formen noch straffer gehalten wie jener, gehört aber trotzdem der Spätblütezeit deutscher Gotik an.

Durch das neben der Turm-Pyramide aufschliessende niedrigere Treppentürmchen wird die Silhouette, ähnlich wie das auch beim Strassburger Münster der Fall ist, wohl bereichert, aber nicht verschönt.

Ein Stück von der Turmspitze des Strassburger Münsters nach Zeichnung von Viollet-le-Duc, Fig. 325, ist ausserordentlich lehrreich, besonders durch den Vergleich mit derjenigen des Münsters zu Ulm. Fig. 326.

Beide gehören der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts an, sind in den Motiven und Details daher kompliziert und verschnörkelt. Die Eselsrücken der verschlungenen Bogen gehen über das Ziel hinaus, das man als Steinhauerarbeit leisten sollte. Es sind eben Kunststücke, die in der ungeheuren Höhe nur mit bewaffnetem Auge gewürdigt werden können. Die Profile bestehen nur aus Plättchen und Hohlkehlen, die Ornamentik ist übertrieben stilisiert und weist kaum noch Anklänge an die Natur auf.

Viel einfacher und edler ist der zwischen 1455—1470 erbaute Glockenturm der Frauenkirche in Esslingen, von dem wir durch die Publikation von Egle ausgezeichnetes Material besitzen.